



## Geothermie lässt Bern hoffen, St. Gallen zweifeln

**ST. GALLEN.** Das St. Galler Geothermie-Projekt erhält trotz des Erdbebens weiterhin Rückendeckung aus Bern. Walter Steinmann, Direktor des Bundesamts für Energie, sieht keinen Grund für den Projektverantwortlichen Versäumnisse vorzuwerfen. Denn Erdbeben können bei Geothermiebohrungen nie vollständig ausgeschlossen werden. In St. Gallen sei die Wahrscheinlichkeit dafür nach menschlichem Ermessen gering gewesen, sagte er gegenüber der «NZZ am Sonntag».

Das Bundesamt für Energie kannte die St. Galler Pläne: Es hat sie überprüft und der Einschätzung der Expertengruppe «vollumfänglich zugestimmt». Für Steinmann war diese Einschätzung nach damaligem Wissen korrekt. Nicht geäußert hat er sich zur Zukunft des St. Galler Projekts. Es gelte die Ergebnisse der Analyse abzuwarten; erst dann können die Projektanten entscheiden, wie es weitergehe, sagte er. Klar ist hingegen seine Haltung gegenüber der Geothermie im Allgemeinen: Das Potenzial sei vorhanden, man stehe aber noch ganz am Anfang. Unter klar formulierten Bedingungen sollen ersatzversprechende Projekte auch in Zukunft gefördert werden. Während in Bern der Glaube an die Geothermie weiterhin gross ist, verstärkt sich der Pessimismus in St. Gallen. In der gestrigen Ausgabe der Ostschweiz am Sonntag nahm Stadtrat Fredy Brunner zu den möglichen weiteren Gasvorkommen und den dadurch schwerer kalkulierbaren Risiken Stellung. «Den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung haben wir in diesem Fall nicht im Griff», sagte er. Morgen Dienstag informiert der Stadtrat über die ersten Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen. Mit einem Entscheid ist frühestens nächste Woche zu rechnen. (dsc)